

Hier finden Sie einen Überblick über die Einrichtungen und jeweiligen Ansprechpartner an der Universität Tübingen. Nutzen Sie die Anlaufstellen, wenn Sie Fragen haben oder Hilfe benötigen!

Arbeitsicherheit und Umweltschutz



Die Abteilung Arbeitsicherheit und Umweltschutz berät die Mitglieder der Universität im Bereich Arbeits- und Gesundheitsschutz, bei der Gestaltung von Arbeitsplätzen und Arbeitsabläufen, bei der Beschaffung von technischen Arbeitsmitteln und der Auswahl von persönlicher Schutzausrüstung.
Susanne Grenz-Single
+49 7071 29-73521
susanne.grenz-single@uni-tuebingen.de

Psychoziale Beratung



Die psychosoziale Beratungsstelle steht allen Beschäftigten der Universität zur Verfügung und bietet Hilfe bei Konflikten oder Belastungssituationen am Arbeitsplatz, psychosozialen Belastungen und persönlichen Krisen, Problemen mit Suchtmitteln und Fragen zum Führungsverhalten.
Karla Polen-Beer
+49 7071 29-77563
karla.polen-beer@uni-tuebingen.de

Hochschulsport



Der Hochschulsport bietet ein vielfältiges, bedarfsorientiertes Sportprogramm für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Tübingen. Schwerpunkte sind unter anderem Gesundheitskurse wie Pausenexpress, Ausgleichsgymnastik, Yoga, Pilates und Stressbewältigung.
Ingrid Arzberger
+49 7071 29-74044
ingrid.arzberger@uni-tuebingen.de

Betriebs- und Personalärztlicher Dienst



Der Betriebs- und Personalärztliche Dienst ist zuständig für die arbeitsmedizinische Betreuung der Beschäftigten der Universität und Ansprechpartner für sämtliche gesundheitlichen Probleme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Arbeitsplatz. Die Aufgaben der Betriebsärzte sind in § 3 des Arbeitssicherheitsgesetzes verankert und umfassen unter anderem die arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen, Begehungen der Arbeitsplätze, die Betreuung von werdenden und stillenden Müttern, die Begleitung bei Wiedereingliederung nach längerer Krankheit oder nach Unfällen, die individuelle Beratung der Beschäftigten bei allen arbeitsplatzrelevanten Problemen sowie die Beratung des Arbeitgebers in Fragen des Arbeitsschutzes und der Unfallverhütung.

Die ärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Dr. med. Dagmar Korn, Leitende Betriebsärztin
Dr. med. Regine Buchholz, Ärztin für Arbeitsmedizin
Dr. med. Melanie Örgel, Weiterbildungsassistentin
Dr. med. Andrea Michel, Ärztin für Arbeitsmedizin
Dr. med. Fahrhje Shala, Weiterbildungsassistentin
Dr. medic IM/Temeschburg Adelheit Szekeresch, Ärztin für Arbeitsmedizin

Terminvereinbarung unter: +49 7071 29-83529

Ansprechpartner

Schwerbehindertenvertretung



Die Schwerbehindertenvertretung gibt Menschen mit Behinderung Hilfestellung bei der Antragstellung von Schwerbehinderteneigenschaft, Widersprüchen und Eingliederung nach Krankheit, fördert sie, vertritt ihre Interessen an der Universität und steht ihnen beratend und helfend zur Seite.
Doris Preußner
+49 7071 29-73568 (für die SBV), oder -77752
schwerbehindertenvertretung@uni-tuebingen.de

Familienbüro



Das Familienbüro berät und vermittelt bei Themen der Vereinbarkeit von Familienaufgaben und Studium, Wissenschaft und Beruf an der Universität. Das Büro steht allen Statusgruppen der Universität gleichermaßen für Auskünfte und Beratung zur Verfügung. Darüber hinaus obliegt dem Familienbüro die Koordination des Audits familiengerechte Hochschule.
Gabi Efferenn
+49 7071 29-74961
familienbuero@uni-tuebingen.de

Beauftragte für Chancengleichheit



Die Beauftragte für Chancengleichheit ist Ansprechpartnerin für Frauen, die an der Universität Tübingen im nichtwissenschaftlichen Dienst beschäftigt sind. Sie achtet auf die Gleichberechtigung von Frau und Mann im Berufsleben. Ebenfalls berät und unterstützt sie die Universitätsleitung bei der Erfüllung des gesetzlichen Gleichstellungsauftrags.
Christine Glauder
+49 7071 29-77766
chancengleichheit@verwaltung.uni-tuebingen.de

Personalrat



Die Aufgabe des Personalrats mit insgesamt 25 Mitgliedern ist die Interessensvertretung der Beschäftigten der Universität Tübingen im wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Dienst. Darunter fallen Maßnahmen, die den innerdienstlichen, sozialen oder persönlichen Belangen der Beschäftigten dienen. Zudem überwacht der Personalrat die Einhaltung der zugunsten der Beschäftigten geltenden arbeitsrechtlichen und tariflichen Regelungen.
Der Personalrat ist Anlaufstelle der Beschäftigten für Anregungen und Beschwerden.



Ansprechpartnerinnen für Fragen rund um BGM beim Personalrat:
Miriam Fecker
+49 7071 29-73401
miriam.fecker@uni-tuebingen.de
Britta Rochier
+49 7071 29-77881
britta.rochier@uni-tuebingen.de

Universität Tübingen

Zentrale Verwaltung, Dezernat IV
Betriebliches Gesundheitsmanagement
Alberstraße 27 · 72074 Tübingen
Telefon +49 7071 29-75992 · Telefax +49 7071 29-2634

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT an der Universität Tübingen

ZENTRALE VERWALTUNG, DEZERNAT IV
Betriebliches Gesundheitsmanagement



WAS IST BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT?

Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) wird oft mit Betrieblicher Gesundheitsförderung (BGF) gleichgesetzt. Allerdings ist Gesundheitsmanagement weit mehr als die Summe einzelner wichtiger Maßnahmen wie Rückenschule und Pausenexpress.

„Betriebliches Gesundheitsmanagement ist die bewusste Steuerung und Integration aller betrieblichen Prozesse mit dem Ziel der Erhaltung und Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Beschäftigten.“

Wienemann, 2002

BGM

- analysiert die Arbeitssituation, entwickelt zielgerichtete Maßnahmen und evaluiert die Wirksamkeit der Maßnahmen.
- betrachtet die Gesundheit der Beschäftigten als strategischen Faktor, der Einfluss auf die Leistungsfähigkeit, die Kultur und das Image der Organisation hat.
- verfolgt 3 Prinzipien:
 - Ganzheitlichkeit: BGM umschließt Arbeits- und Gesundheitsschutz, Suchtprävention, Betriebliches Eingliederungsmanagement und Betriebliche Gesundheitsförderung.
 - Partizipation: Die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist entscheidend. Zum Einen bei der Analyse von gesundheitsfördernden und gesundheitshemmenden Faktoren. Zum anderen bei der Teilnahme an gesundheitsfördernden Angeboten.
 - Integration: BGM befindet sich an der Schnittstelle der verschiedenen betrieblichen Fachstellen, die gesundheitsbezogene Aufgaben haben. Durch Kooperation und Zusammenarbeit aller Fachstellen kann mehr geleistet werden als alleine.

Betriebliches Gesundheitsmanagement



Hanna Schüller & Linda Reuther
Telefon +49 7071 29-75992
Telefax +49 7071 29-2634
bgm@uni-tuebingen.de

Besucheradresse:
Alberstraße 27 · OG · Raum 107

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,

Gesundheit wird nach Definition der Weltgesundheitsorganisation als körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden angesehen. Das Thema Gesundheit wird dadurch zu einem positiven Bereich, dessen Ressourcen im alltäglichen Leben wahrgenommen und genutzt werden sollen, um ein ganzheitliches Wohlbefinden zu erlangen. Die Verantwortung liegt hierbei nicht mehr allein im Gesundheitssektor, sondern unter anderem auch bei den Arbeitgebern, welche ihre Mitarbeiter dazu befähigen sollen, Gesundheitsressourcen wahrzunehmen und positiv umzusetzen. Da wir einen Großteil unserer Zeit am Arbeitsplatz verbringen, ist es wegweisend gesundheitsgefährdende und gesundheitsfördernde Potentiale bei der Arbeit zu identifizieren und zu beheben bzw. zu erhalten. Das oberste Ziel des Betrieblichen Gesundheitsmanagements besteht darin, den Mitarbeitern ein höheres Maß an gesundheitsbezogener Selbstbestimmung zu ermöglichen. Die Schaffung eines gesundheitsfördernden Arbeitsplatzes durch einen systematisch reflektierten betrieblichen Prozess ist somit sein Auftrag.

Beim Gesundheitsmanagement geht es um Sie und Ihr Wohlbefinden am Arbeitsplatz der Universität Tübingen. Deshalb nutzen Sie die Chance und nehmen Sie die Angebote im Rahmen des Gesundheitsmanagements der Universität Tübingen wahr.

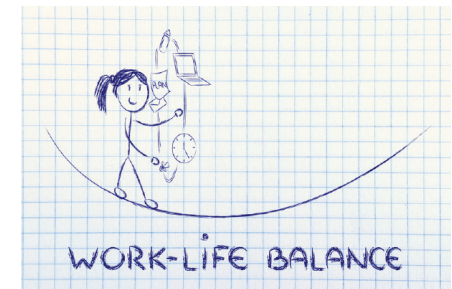
Herzlichst,

Dr. Andreas Rothfuß
Kanzler der Universität Tübingen

Hanna Schüller
& Linda Reuther
Betriebliches Gesundheitsmanagement

Nachhaltige Ziele für BGM an der Universität Tübingen

- Arbeitsqualität erhöhen
- Zufriedenheit der Beschäftigten stärken
- Aktivitäten zur Gesundheitsförderung stärken, systematisieren und vernetzen
- Einbindung aller Aktivitäten und Angebote in ein ganzheitliches Konzept
- Gesundheitspotentiale an der Universität nachhaltig aufbauen
- Gesundheitsorientiertes Führungsverhalten fördern



„Es geht nicht nur um den Abbau von Gefährdungen, sondern um die Beteiligung, Wertschätzung und betriebliche Gesundheitskultur als notwendige Elemente einer präventionsdienlichen, salutogenen Betriebskultur“

DNBGF, 2010

